

Die Arenberger Pferdesalbe – ein Eifler Spezialprodukt

Dr. Peter Neu

Das kostbare Arenberger Archiv in Enghien enthält nicht nur Berichte zu Krieg und Frieden, zu Festen oder zum adeligen Leben. In den umfangreichen Unterlagen finden sich Nachrichten zu allen Lebensbereichen. Unter den historischen Notizen tauchte nun ein Rezept auf, das für unsere Vorfahren sicherlich wichtig war, auch wenn wir heute darüber den Kopf schütteln mögen.

Auf der Arenburg gab es natürlich neben den Pferden auch zahlreiche andere Haustiere, die einer gewissen Pflege bedurften. Wenn ein Tier erkrankte oder sich verletzte, konnten die Burgbewohner vor 300 Jahren keinen Tierarzt zu Rate ziehen. Vermutlich gab es in der ganzen Eifel keinen einzigen ausgebildeten Tiermediziner. Viehzüchter, Bauern oder selbsternannte Heiler kümmerten sich um kranke Tiere.

In den Arenberger Quellen des 17. Jahrhunderts findet sich folgendes Rezept für die Anfertigung einer Pferdesalbe:

Weißer Honner Köttelen (= Hühner Kot) eine klein Hand voll

Etwa trocken Katzen Köttelen auf einer Schoppen gantz gebrandt zu Staub Demnechst in Kar Schmer (= Wagen-Schmiere) gekocht

Dann noch ein Schoß Pollver darin:

2 Stich alte Botter darin

1 oder 2 Glaser Brandtwein

So gibt eine schwartze Salbe für allerhand Schaden an Pferden und anderem Viehe zu heijlen.

Wir besitzen leider keine Nachricht darüber, ob diese anrühige, seltsame Salbe heilende Wirkung hatte. Zweifellos trug der zugegebene Eifler Schnaps bei Wunden zur Desinfektion bei. Dass er aber alle Krankheitskeime des mühevoll zusammengebrauten Präparates abtöten konnte, bleibt zweifelhaft.

Quelle: ACA, Arenberger Archiv Enghien (Belgien)